

# Wenn nichts so ist wie es ist

Skulpturen-Ausstellung in Bingen am Rhein regt zum Nachdenken an

**W**as ist eigentlich Wirklichkeit? Ist es das, was wir sehen, spüren, fühlen? Oder fühlt und denkt nicht jeder anders? Und wenn das so ist, gibt es das dann überhaupt – die Wirklichkeit? Das ist wohl eine der vertracktesten Fragen, die es überhaupt gibt. Seit Jahrtausenden suchen Philosophen nach Antworten.

## 20 Werke von 20 Künstlern

Mutig insofern, wenn sich eine heitere Skulpturen-Ausstellung, wie sie alle drei Jahre in Bingen am Rhein stattfindet, an solch ein Thema wagt. Unter dem Motto „Hier und Jetzt“ steht die Schau in diesem Sommer. Am Rheinufer, zwischen der Autofähre nach Rudesheim und dem Rhein-Nahe-Eck sowie in der Innenstadt begegnet man 20 sehr eigenständigen Werken von 20 zeitgenössischen Künstlern, und inmitten von ihnen eine tiefenste Skulptur von Käthe Kollwitz, die gleichsam als Ahnfrau ihren schützenden Arm um ihre jüngeren Kollegen legt.

## Köstliche Verwirrung

Ist das wirklich wirklich? Schon die Einführung im Katalog zur nunmehr sechsten Binger Ausstellung sorgt für köstliche Verwirrung: Denn sie erwähnt zwei Künstlerinnen, nach denen man am Rhein lange suchen kann – sie sind nämlich gar nicht dabei. Geschaffen hat den Text, wird man danach informiert, nämlich eine Künstliche Intelligenz – die, warum auch immer, offenbar „dachte“, die beiden Künstlerinnen in die Ausstellung hineinschreiben zu müssen.

## Ein wahrlich „verrücktes“ Bild

So entsteht ein wahrlich „verrücktes“ Bild von der Wirklichkeit. Aber auch, wenn man an einem sonnigen Tag den Rhein entlangspaziert und sich die

wirklich wirklichen Skulpturen anschaut, gerät man ein ums andere Mal ins Stutzen. Da ist etwa Mia Florentine Weiss' poppiger Schriftzug „Love“. Umrundet man die frohe Botschaft, auf der Wiese, liest man aber mit einem Mal zur eigenen Überraschung „Hate“. Ebenfalls verwirrend: die Zigarette rauchende Zigarette, die lässig am Schild einer Berliner Straßenkreuzung lehnt. Wer kurz recherchiert, wird feststellen: Die Kreuzung gibt es gar nicht. Aber die Namen der sich begegnenden Straßen weisen tief in die deutsch-deutsche Geschichte.

Ein auf ganz andere Weise spaßiges Spiel mit der Wirklichkeit treibt Michael Beutler. Er hat aus knallgelbem Kunststoff eine Rotunde geschaffen, die erschlicht „Gelbes Loch“ nennt. Betritt man das zum Himmel hin offene Rund, sieht man die Welt mit anderen Farben. Was draußen ist, ist auf einmal fern, steht man zu mehreren im „Loch“, entsteht sofort eine nahezu intime Gesprächssitua-

tion, die zur weitläufigen Flusslandschaft drumherum kontrastiert.

## Philosophische Positionen

Was hat es mit dem Mann auf sich, der mit Flugzeugkopf auf einer Weltkugel balanciert? Ziemlich wackelig sieht das aus: Jawohl, wir müssen unseren Umgang mit der Umwelt wohl neu überdenken! Nichts ist so, wie es ist: Es wird erst zu dem, was es ist, indem wir es uns deuten.

Solche im schönsten spielerischen Sinne philosophischen Positionen gibt es etliche. Anina Brisolla verziert eine Baumarkt-Regentonne, die aussieht wie ein Eichenstamm, mit zahlreichen goldenen Wasserhähnen. Wo der Wald krankt, simulieren die Menschen ihn mit Plastiktonnen, die aussehen wie ein Baum und die Wassersammel-funktion übernehmen müssen, die diesem einst oblag. Ein absurdes Pseudo-Natur-Spektakel.

## Bierbank-Garnitur in der Basilika

Absurd ist auch die Bierbank-Garnitur, die Fritz Bornstück in die Binger Basilika gestellt hat – mitsamt kunstvoll aus Keramik hergestellten Flaschen, Kippen und Speiseresten, die von einem Gelage zeugen: Spielt der Künstler in der Kirche an aufs Abendmahl? Und, falls ja, was wurde dabei verhandelt?

Hinter dem Künstler „Günther Meyer“ stecken in Wahrheit zwei Menschen, nämlich Uwe-Karsten Günther und der auch als Schriftsteller prominente Clemens Meyer. Schon der Künstler ist also künstlich. Und was er dann fabriziert, erst recht: einen ins Riesenhafte vergrößerten sächsischen Nussknacker aus dem Erzgebirge, der einen Cowboyhut trägt, was an Karl May erinnert, der ebenfalls aus dem Sächsischen stammte und sich den Wilden Westen in unzähligen dicken Büchern herbeifantasierte.

Vor Selbstbewusstsein strotzend behauptet der Skulpturen-

## LOVE HATE ZWEI SEITEN

Wer genau hinsieht und die Linien vor seinem geistigen Auge nachzieht, kann auch von vorne erkennen, wie sich bei MIA FLORENTINE WEISS Liebe in Hass verwandelt.  
Foto: (Foto: David von Becker)

Cowboy am Rheinufer jetzt: „Ich bin Cowboy, weil ich's bin.“ Und wieder stellt sich die Frage: Wenn sich jeder die Welt so macht, wie sie ihm gefällt, ist das dann die große Freiheit – oder führt das in eine Welt, in der sich Wahrheit und Lüge gar nicht mehr unterscheiden lassen? Zu welcher Antwort man auch kommen mag: So bunt und abwechslungsreich wie in diesem Sommer in Bingen wird man selten zum Nachdenken animiert.

Dr. Dierk Wolters

Skulpturen-Triennale Bingen, bis 8. Oktober am Rheinufer und in der Innenstadt.

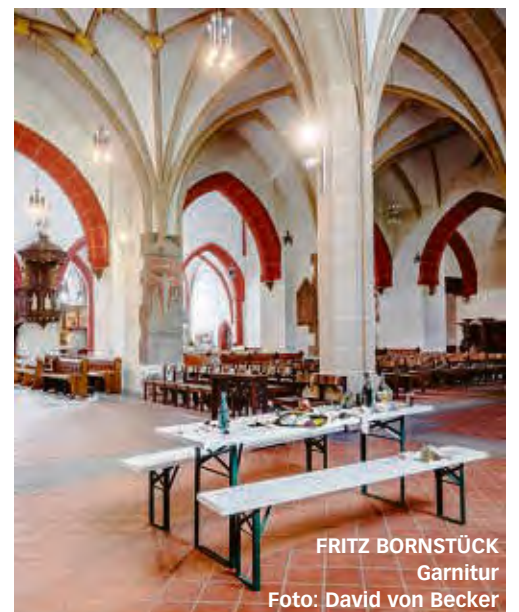
Informationen unter [www.skulpturen-bingen.de](http://www.skulpturen-bingen.de)



KÄTHE KOLLWITZ  
Mutter mit totem Sohn,  
1937/1938



CHRISTIAN FALSNAES  
Front Performance  
Foto: Christian Falsnaes



FRITZ BORNSTÜCK  
Garnitur  
Foto: David von Becker